



Vjera Biller: „Gondel“ (1921-22), Sig. 35_2886, Serbisches Nationalmuseum, Belgrad

Buchpräsentation und Gespräch **Vjera Biller** Eine „vergessene“ Künstlerin

Mittwoch, 22. Juni 2022 > 19:00-19:45 Uhr

Lern- und Gedenkort Schloss Hartheim Buchpräsentation von Mirjam Wilhelm:

Vjera Biller und das Kindliche

Teilnehmerinnen: **> 19:45-21.00 Uhr**

Mirjam Wilhelm Roundtable-Diskussion

Wiener Wiesenthal Institut für Holocaust-Studien **„Vergessene Künstlerinnen von Vjera Biller**

Birgit Kirchmayr bis Ida Maly“ Verfolgungsgeschichte(n),

Institut für Neuere Geschichte und Zeitgeschichte, **Aufarbeitung, Erinnerung**

JKU Linz

Karin Schneider

Brigitte Reutner-Doneus

beide Lentos Kunstmuseum Linz

Moderation: **Fani Gargova**

Institut für Kunstgeschichte, Universität Wien

Vjera Biller (* 1903 in Đakovo, heute Kroatien, +1940 in Hartheim) gehört zu einer ganzen Generation „vergessener“ Künstlerinnen, die in den 1920er Jahren große Erfolge feierten, jedoch nach ihrer Verfolgung durch das NS-Regime in Österreich völlig aus dem kollektiven Gedächtnis und dem Kanon der Kunstgeschichte verschwunden sind. Biller tritt schon mit 16 Jahren erstmals als Künstlerin in Erscheinung und stellt 1919 erfolgreich gemeinsam mit der ungarischen MA-Avantgarde in Budapest aus. Zwischen 1921 und 1922 zählt sie zu den aktivsten Künstlerinnen des Berliner Sturm-Expressionismus. Ihre von der Ästhetik des Primitivismus sowie vom Leitmotiv des Kindlichen geprägten Arbeiten, in denen sich eine Auseinandersetzung mit der eigenen jüdischen Herkunft artikuliert, werden hier gemeinsam mit Werken auch heute noch hinlänglich bekannter, meist männlicher Avantgardisten wie Alexander Archipenko, Marc Chagall oder Paul Klee gezeigt. Ab 1924 ist Biller eine der wenigen Frauen, die sich innerhalb des Zenitismus – der von Ljubomir Micić ins Leben gerufenen jugoslawischen Avantgardebewegung in Belgrad – etablieren kann.

Billers Leben und Werk, allen voran ihre charakteristischen Kinderfiguren, die ihren Erfolg über Länder- und Gruppengrenzen hinweg begründet haben, stehen im Fokus dieser Präsentation des kürzlich erschienen Buches von Dr. Mirjam Wilhelm mit dem Titel *Vjera Biller und das Kindliche*, Bielefeld: transcript, 2022. Es wird ein Schlaglicht auf Billers facettenreiches, jedoch während des Zweiten Weltkriegs größtenteils zerstörtes Oeuvre geworfen und im Sinne einer (Kunst-)Geschichtsforschung ex negativo die wichtigsten Aspekte dieses Fragments vorgestellt, in denen sich Zeitgeschichte des 20. Jahrhunderts geradezu symptomatisch verdichtet. Die ‚vergessene‘ Künstlerin Vjera Biller wird dabei aus ganz unterschiedlicher Perspektive mal als transeuropäische Avantgardistin, mal als New Woman, mal als Exilantin und schließlich als vom NS-Regime im Rahmen des „Euthanasie“-Programms Verfolgte wieder sichtbar gemacht.

Es wird um Anmeldung gebeten (bis 20. Juni):

office@schloss-hartheim.at | +43-(0)7274-6536-546

Schlossstraße 1 | A-4072 Alkoven | www.schloss-hartheim.at